

Alexandra Seibt

# Lobbying für erneuerbare Energien

Das Public-Affairs-Management von  
Wirtschaftsverbänden während der  
Gesetzgebung

---

# Lobbying für erneuerbare Energien

---

Alexandra Seibt

# Lobbying für erneuerbare Energien

Das Public-Affairs-Management  
von Wirtschaftsverbänden während  
der Gesetzgebung

Alexandra Seibt  
Köln, Deutschland

Dissertation Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 2014

D61

Diese Arbeit wurde mit einem Promotionsstipendium der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert.

ISBN 978-3-658-09258-0                      ISBN 978-3-658-09259-7 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-658-09259-7

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2015

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Fachmedien Wiesbaden ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media ([www.springer.com](http://www.springer.com))

## Danksagung

Der vorliegende Text ist eine geringfügig korrigierte und leicht gekürzte Fassung der im Februar 2014 an der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf eingereichten Dissertation mit dem Titel „Kleine Verbände – großer Erfolg? Die politische Kommunikation von Verbänden in der Auseinandersetzung um das Erneuerbare-Energien-Gesetz: Fallstudien zum Public-Affairs-Management“.

Mein großer Dank gilt Herrn Professor Dr. Gerhard Vowe für seine intensive Unterstützung und fachliche Begleitung meiner Dissertation. In den regelmäßigen Gesprächen schätzte ich die weitsichtigen Denkanstöße, die konstruktiven Diskussionen und stetigen Ermutigungen. Darüber hinaus danke ich Herrn Professor Ulrich von Alemann für sein Interesse und die Bereitschaft, als Zweitgutachter meine Arbeit zu betreuen.

Ein besonderer Dank geht zudem an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU). Neben der großzügigen finanziellen Unterstützung hat auch der interdisziplinäre Austausch mit den DBU-StipendiatInnen auf den zahlreichen Veranstaltungen zum Gelingen der Arbeit beigetragen.

Ich danke den Verbänden der Erneuerbare-Energien-Branche, die mir mit dem Zugang zur Geschichte der Organisationen sowie zahlreichen Informationen bereitwillig einen Blick hinter die Kulissen der Verbandsarbeit gewährt haben.

Einen herzlichen Dank möchte ich auch den MitarbeiterInnen der Forschungsgruppe Nachhaltiges Produzieren und Konsumieren des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie aussprechen, die gerade in der Endphase immer aufmunternde Worte fanden.

Vor allem danke ich meiner Familie für ihre Geduld und ihren Rat.

## Zusammenfassung

Die Arbeit beleuchtet den Wandel der **Interessenkommunikation** von Verbänden der **Erneuerbare-Energien-Branche** (EE-Verbände). Neben der Mobilisierung der Öffentlichkeit für die eigenen Interessen ist es ein Anliegen der Branchenverbände, politische Entscheidungen innerhalb des stark regulierten und umkämpften Raumes der Energiepolitik zu beeinflussen. Dabei müssen sich die EE-Verbände wie andere Interessengruppen mit den veränderten Erwartungen der jeweiligen Klientel und dem zunehmenden Wettbewerbsdruck in der Verbandslandschaft auseinandersetzen.

Den **theoretischen Rahmen** der Arbeit bilden politik- und kommunikationswissenschaftliche Ansätze zur Untersuchung der Verbandskommunikation, die in der Studie verknüpft und weitergedacht werden. Die Studie greift die politikwissenschaftliche These des Wandels „vom Korporatismus zum Lobbyismus“ (Alemann 2000) sowie die Mediatisierungsthese auf. Der Wandel hin zu einem *mediatisierten* Lobbyismus hat dann sowohl Auswirkungen auf die Ausgestaltung von verbandlicher Kommunikationsarbeit als auch – so eine Annahme der Arbeit – auf deren Erfolge. Die Veränderung der Verbandskommunikation wird anhand der Profilbeschreibung des verbandlichen *Public-Affairs-Managements (PA-Management)* geprüft. PA-Management gilt als Sammelbegriff für eine Form der Organisationskommunikation, mit der öffentliche und nicht öffentliche Kommunikationsaktivitäten integriert werden.

Das **Ziel** der Studie besteht darin, zu untersuchen, welche strategischen Mittel die EE-Verbände im Bereich des PA-Managements verwenden, worauf die Wahl der Instrumente zurückzuführen ist und welchen nachweislichen Einfluss die Verbände auf die politischen Entscheidungen bereits erzielen konnten. Es soll vergleichend erforscht werden, welche Unterschiede hierbei zwischen den einzelnen EE-Verbänden zutage treten und wie diese zu erklären sind. Ein doppelter Kausalschritt erfolgt anhand einer Struktur–Strategie–Erfolg–Analyse. Untersucht werden soll, ob ein Zusammenhang zwischen der Verbandskommunikation und den organisatorischen Bedingungen der Verbände einerseits und der Kommunikation und dem Erfolg andererseits besteht.

Die **leitende Forschungsfrage** lautet somit: Wie wirken sich, gemessen an den Fallbeispielen der EE-Verbände während des Gesetzgebungsprozesses zum Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), die jeweiligen organisatorischen Voraussetzungen der Verbände auf den Grad des PA-Managements aus und welchen Einfluss hat der Grad des PA-Managements auf den Verbandserfolg?

Ein Indikatorenkatalog zur Messung des Profils von PA-Management und des Erfolges wird anhand eines **Mehrmethoendesigns** erschlossen. Die Triangulation, bestehend aus Dokumentenanalysen, Inhaltsanalysen, Präsenzanalysen und teilstandardisierten Leitfadenterviews, hat den Vorteil, dass sich die Schwächen der einzelnen Methoden ausgleichen. Anhand einer *Längsschnittanalyse*, bei der die verbandlichen Strategien und Kommunikationserfolge

während der letzten drei EEG-Novellierungen analysiert werden, können über einen Zeitraum von zehn Jahren Vergleiche über die EE-Verbände angestellt werden.

Die **Ergebnisse** zeigen, dass es bei den untersuchten Verbänden zu einer Professionalisierung der gesamten Verbandsarbeit und zu einem kombinierten Einsatz von öffentlichen und nicht öffentlichen Kommunikationsstrategien im Sinne des PA-Managements kam. Schließlich wurde ein zunehmendes PA-Management in hohem Maße bei vier von sieben Verbänden im Längsschnitt nachgewiesen. Eine professionelle Kommunikation hängt hierbei nicht zwingend von finanziellen Mitteln ab, sondern vielmehr von strategischen Überlegungen der Verbandsmitarbeiter, PR und Lobbying sinnvoll zu kombinieren. Anhand der Fallbeispiele kann ein abgestimmter Einsatz von PR und Lobbying unter bestimmten Rahmenbedingungen als Erklärung des Verbandserfolges gelten.

# Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>II</b>	<b>Politischer Hintergrund: Politik für erneuerbare Energien in Deutschland - Triebfedern und Hindernisse für die Entwicklung des Erneuerbare-Energien- Gesetzes</b> .....	<b>9</b>
<b>1</b>	<b>Energie- und wirtschaftspolitische Voraussetzungen</b> .....	<b>9</b>
1.1	Energiepolitische Voraussetzungen .....	9
1.2	Energiewirtschaftliche Voraussetzungen .....	11
1.3	Klima-, Umweltschutz- und Nachhaltigkeitspolitik.....	12
1.4	Wirtschafts-, Technologie- und Forschungspolitik.....	13
<b>2</b>	<b>Gesetzesbeschlüsse im Bereich der erneuerbaren Energien</b> .....	<b>14</b>
2.1	Das Erneuerbare-Energien-Gesetz: Entwicklung und Gesetzgebungsverlauf .....	16
2.1.1	Das Stromeinspeisungsgesetz (StrEG).....	16
2.1.2	Vom Stromeinspeisungsgesetz zum Erneuerbare-Energien-Gesetz 2000 .....	17
2.1.3	Erneuerbare-Energien-Gesetz 2004 .....	18
2.1.4	Erneuerbare-Energien-Gesetz 2009 .....	19
2.1.5	Erneuerbare-Energien-Gesetz 2012 .....	20
2.2	Besonderheiten des Gesetzgebungsprozesses .....	21
<b>3</b>	<b>Das Akteurs- und Interessennetzwerk im Politikfeld der erneuerbaren Energien</b>	<b>24</b>
3.1	Gegner-Koalition: Standpunkte und Akteure.....	25
3.2	Befürworter-Koalition: Standpunkte und Akteure.....	27
3.3	Schematische Einordnung der Koalitionen .....	31

<b>III Theoretisch-analytischer Bezugsrahmen .....</b>	<b>33</b>
<b>1 Verbände heute und damals: begriffliche Bestimmung und Abgrenzung .....</b>	<b>33</b>
1.1 Begriffsbestimmung .....	33
1.2 Aufgaben und Funktionen .....	35
1.3 Historische Entwicklung von Verbänden.....	36
1.4 Verbandstypen.....	37
1.5 Verbandsstrukturen .....	38
<b>2 Verbände in der politik- und kommunikationswissenschaftlichen Theorie .....</b>	<b>40</b>
2.1 „Vom Korporatismus zum Lobbyismus“ .....	40
2.2 Mediatisierung.....	43
<b>3 Public-Affairs-Management.....</b>	<b>46</b>
3.1 Verbände und Lobbying.....	46
3.2 Verbände und Public Relations.....	49
3.3 Abgrenzung und Begriffserweiterung Public-Affairs-Management.....	51
<b>4 Public-Affairs-Management im mediatisierten Lobbyismus .....</b>	<b>57</b>
<b>IV Untersuchungsgegenstand.....</b>	<b>61</b>
<b>1 Vergleichendes Fallstudiendesign.....</b>	<b>61</b>
<b>2 Untersuchungsgegenstand und -zeitraum.....</b>	<b>62</b>
2.1 Warum Erneuerbare-Energien-Verbände? .....	63
2.1.1 Bedeutungslose Verbände? .....	63
2.1.2 Bedeutung der Verbände der erneuerbaren Energien für das Untersuchungsdesign .....	65
2.2 Die Verbände der Erneuerbare-Energie-Branche.....	66
2.2.1 Grundgesamtheit: Übersicht über die Branchenverbände.....	67
2.2.2 Fallauswahl.....	76
2.3 Untersuchungszeitraum .....	76

---

<b>V</b>	<b>Untersuchungsmodell und Hypothesenbildung</b>	<b>79</b>
<b>1</b>	<b>Modellvariablen der Untersuchung</b>	<b>79</b>
1.1	Organisationsform	79
1.2	Public-Affairs-Management: Entwicklung eines Index	81
1.3	Verbandserfolg	83
1.4	Untersuchungsmodell	85
<b>2</b>	<b>Hypothesengenerierung</b>	<b>86</b>
2.1	Einfluss der Organisationsform auf das Public-Affairs-Management	87
2.1.1	Organisationsgröße	87
2.1.2	Organisationstyp	91
2.1.3	Organisationsgrad	92
2.2	Einfluss von Public-Affairs-Management auf den Erfolg	93
2.2.1	Public-Affairs-Ressourcen	94
2.2.2	Public-Affairs-Organisation	95
2.2.3	Public-Affairs-Instrumente	96
2.2.4	Public-Affairs-Netzwerk- und Zielgruppenkommunikation	96
2.3	Überblick	98
<b>VI</b>	<b>Operationalisierung und Methodenmix</b>	<b>101</b>
<b>1</b>	<b>Operationalisierung der Modellvariablen</b>	<b>101</b>
1.1	Organisationsform	101
1.2	Grad des PA-Managements	102
1.3	Erfolg	104
<b>2</b>	<b>Methodenmix</b>	<b>109</b>
2.1	Dokumentenanalyse	109
2.1.1	Analyse von Literatur, journalistischen und webbasierten Quellen	110
2.1.2	Vergleich verbandliche Forderungen und Gesetze	111
2.2	Inhaltsanalyse	114
2.2.1	Inhaltsanalyse verbandlicher Pressemitteilungen	116
2.2.2	Inhaltsanalyse politischer Dokumente	121
2.2.3	Inhaltsanalyse Presseberichterstattung	122
2.3	Präsenzanalyse	125
2.4	Experteninterview	126

<b>VII</b>	<b>Empirische Ergebnisse .....</b>	<b>129</b>
<b>1</b>	<b>Die Kommunikation der Verbände während der EEG-Novellierungen .....</b>	<b>129</b>
1.1	Bundesverband Erneuerbare Energien e.V. ....	129
1.2	Bundesverband Solarwirtschaft e.V. ....	131
1.3	Bundesverband WindEnergie e.V. ....	134
1.4	Die Branchenverbände der Bioenergie.....	136
1.4.1	Der Bundesverband BioEnergie e.V. ....	136
1.4.2	Der Fachverband Biogas e.V. ....	137
1.5	Die Branchenverbände der Geothermie .....	139
1.5.1	Geothermische Vereinigung – Bundesverband Geothermie e. V. ....	139
1.5.2	Das Wirtschaftsforum Geothermie e.V. ....	140
<b>2</b>	<b>Vergleich der verbandlichen Kommunikationsarbeit: Gemeinsamkeiten und Unterschiede.....</b>	<b>142</b>
2.1	Organisationsform: Branchen- und Verbandswachstum.....	142
2.1.1	Organisationsgröße.....	142
2.1.2	Organisationstyp.....	144
2.1.3	Organisationsgrad.....	144
2.1.4	Matrix .....	148
2.2	Grad des Public-Affairs-Managements: zunehmende Verknüpfung öffentlicher und nicht öffentlicher Kommunikationsformen.....	150
2.2.1	Public-Affairs-Ressourcen .....	150
2.2.2	Public-Affairs-Organisation .....	153
2.2.3	Public-Affairs-Instrumente.....	155
2.2.4	Public-Affairs-Netzwerk- und Zielgruppenkommunikation .....	169
2.2.5	Gesamtbewertung des Public-Affairs-Managements.....	176
2.3	Erfolgreiche Lobbyarbeit der Erneuerbare-Energien-Verbände .....	179
2.3.1	Einführung: politische und mediale Rahmenbedingungen .....	179
2.3.2	Erfolg verbandlicher Interessenkommunikation .....	185
2.3.3	Gesamtbewertung des Erfolges.....	195
<b>3</b>	<b>Hypothesendiskussion.....</b>	<b>198</b>
3.1	Einfluss der Organisationsform auf das Public-Affairs-Management .....	198
3.2	Einfluss von Public-Affairs-Management auf den Erfolg.....	201
<b>4</b>	<b>Zusammenfassung und Diskussion.....</b>	<b>206</b>

---

<b>VIII</b>	<b>Fazit</b> .....	<b>215</b>
<b>1</b>	<b>Zentrale Ergebnisse</b> .....	<b>215</b>
<b>2</b>	<b>Theoretischer Ertrag</b> .....	<b>218</b>
<b>3</b>	<b>Methodische Schlussfolgerung</b> .....	<b>220</b>
<b>4</b>	<b>Handlungsempfehlungen für die Praxis</b> .....	<b>221</b>
<b>5</b>	<b>Ausblick</b> .....	<b>223</b>
	<b>Quellenverzeichnis</b> .....	<b>225</b>
	<b>ANHANG</b> .....	<b>265</b>

## Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1:</i>	Aufbau der Arbeit .....	7
<i>Abbildung 2:</i>	Übersicht über die Gesetzgebungsverfahren zum EEG 2004, 2009 und 2012.....	21
<i>Abbildung 3:</i>	Komplexität der EEG-Novelle. Anzahl der Vorschriften, Anlagen und Verordnungsermächtigungen vom Stromeinspeisungsgesetz (hier Abkürzung SEG) bis zum EEG2009 (Quelle: www.biogas.org).....	22
<i>Abbildung 4:</i>	Gegner- und Befürworter-Koalition im EE-Politikfeld .....	31
<i>Abbildung 5:</i>	Verbandsstruktur des Fachverbandes Biogas e.V. (FvB 2013a).....	39
<i>Abbildung 6:</i>	„2×2 communication process model of lobbying“ .....	53
<i>Abbildung 7:</i>	Grundform des Untersuchungsmodells: Beeinflussung der Meso- und Mikroebene durch Veränderungen auf der Makroebene .....	59
<i>Abbildung 8:</i>	Einfluss der Makroebene auf das Untersuchungsmodell der Meso- und Mikroebene; Zusammenhang zwischen den unabhängigen Variablen (UV1 und UV2) und den abhängigen Variablen (AV1 und AV2) der Untersuchung (Eigene Darstellung).....	86
<i>Abbildung 9:</i>	Beispiel für PR-Anzeigen und Demonstration des Bundesverbandes Solarwirtschaft e.V. (Quelle: www.solarwirtschaft.de und sonnenkonto24.de).....	133
<i>Abbildung 10:</i>	Anzahl der Mitarbeiter während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012 (Eigene Darstellung) .....	143
<i>Abbildung 11:</i>	Arbeitsplätze der EE-Branche nach BMU 2012: 49 in den Jahren 2004, 2007 und 2011 (Eigene Darstellung) .....	145
<i>Abbildung 12:</i>	Verbandsmitglieder nach Verbandsinformationen während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012 (Eigene Darstellung) .....	146
<i>Abbildung 13:</i>	Matrix nach Organisationsgrad, -größe und -typ (Eigene Darstellung).....	149
<i>Abbildung 14:</i>	Mitarbeiter im Bereich Lobbying und PR während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012.....	151
<i>Abbildung 15:</i>	Anzahl der verbandlichen Pressemitteilungen im Zeitraum von 2003 - 2011; n = 1141 .....	156
<i>Abbildung 16:</i>	Anzahl der verbandlichen Pressemitteilungen während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012; n = 596 .....	157
<i>Abbildung 17:</i>	Ansprache politischer Entscheider während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012; Prozent; n = 486 .....	159

<i>Abbildung 18:</i>	Top 10 Themen (codierte Erst- und Zweitthemen) der verbandlichen Pressemitteilungen während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012; Prozent; n = 486 .....	162
<i>Abbildung 19:</i>	Nachrichtenfaktoren in den Pressemitteilungen der Verbände während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012; in Prozent; n = 486 .....	166
<i>Abbildung 20:</i>	Adressierung der Zielgruppen in den Pressemitteilungen aller Verbände... 169	
<i>Abbildung 21:</i>	BWE-Homepage im Jahr 2003 (Quelle: archive.org).....	170
<i>Abbildung 22:</i>	BWE-Homepage im Jahr 2011 (Quelle: archive.org).....	171
<i>Abbildung 23:</i>	Präsenz der Verbände in den überregionalen Tageszeitungen FAZ und SZ im Zeitraum von 2003 - 2011; n = 546 .....	174
<i>Abbildung 24:</i>	Anlass in den Pressemitteilungen aller Verbände während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012; n = 486 .....	175
<i>Abbildung 25:</i>	Politische Positionen gegenüber der Solarenergie in der parlamentarischen Debatte bei den Regierungskoalitionen und der Opposition zum EEG 2004, EEG 2009 und EEG 2012; Mittelwert (MW); Skala von -2 (sehr negativ) bis 2 (sehr positiv).....	181
<i>Abbildung 26:</i>	Politische Positionen gegenüber der Windkraftenergie in der parlamentarischen Debatte bei den Regierungskoalitionen und der Opposition zum EEG 2004, EEG 2009 und EEG 2012; Mittelwert (MW); Skala von -2 (sehr negativ) bis 2 (sehr positiv).....	182
<i>Abbildung 27:</i>	Politische Positionen gegenüber Bioenergien in der parlamentarischen Debatte bei den Regierungskoalitionen und der Opposition zum EEG 2004, EEG 2009 und EEG 2012; Mittelwert (MW); Skala von -2 (sehr negativ) bis 2 (sehr positiv).....	182
<i>Abbildung 28:</i>	Image der EE in den Kommentaren/Hintergrundberichten der SZ und FAZ während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012; Mittelwert (MW); n <sub>FAZ</sub> = 78; n <sub>SZ</sub> = 80; Skala von -2 (sehr negativ) bis 2 (sehr positiv).....	184
<i>Abbildung 29:</i>	Image der einzelnen Erneuerbaren in den Artikeln der SZ und FAZ während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012; Mittelwert; n <sub>FAZ</sub> = 139; n <sub>SZ</sub> = 105, Skala von -2 (sehr negativ) bis 2 (sehr positiv).....	185
<i>Abbildung 30:</i>	Streudiagramm Profil von PA-Management und Organisationsgröße; Punktzahl aller Verbände während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012.....	199
<i>Abbildung 31:</i>	Abhängigkeiten zwischen PA-Dimensionen und Erfolg; Punktzahl aller Verbände während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012; Pearson's r; *: p < .05; **: p < .01 .204	

## Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1:</i>	Auswahl von Regelungen, Gesetzen und Normen zu EE auf Bundes-, Länder- und EU-Ebene (AEE 2014; BMU 2014).....	15
<i>Tabelle 2:</i>	Überblick Verbandslandschaft der erneuerbaren Energien (Grundgesamtheit) .	67
<i>Tabelle 3:</i>	Dimensionen und Indikatoren zur Messung des Grades von PA-Management .	82
<i>Tabelle 4:</i>	Einfluss der Organisationsform auf den Grad von PA-Management .....	99
<i>Tabelle 5:</i>	Einfluss des Grades von PA-Management auf den Erfolg – Hypothesen im Überblick.....	100
<i>Tabelle 6:</i>	Indikator C.1 Kommunikationsaktivität (Ausschnitt aus Index) .....	103
<i>Tabelle 7:</i>	Selbsteinschätzung Verbandserfolg – Operationalisierung .....	105
<i>Tabelle 8:</i>	Fremdeinschätzung Verbandserfolg – Operationalisierung.....	106
<i>Tabelle 9:</i>	Übersicht über den Methodenmix zur Messung der Indikatoren der Modellvariablen: Organisationsform, PA-Management und Erfolg .....	107
<i>Tabelle 10:</i>	Vorgehensweise im Überblick – Dokumentenanalyse .....	110
<i>Tabelle 11:</i>	Typen von Einheiten nach Rössler (2010: 42ff.).....	115
<i>Tabelle 12:</i>	Vorgehensweise im Überblick – Inhaltsanalyse von Pressemitteilungen.....	117
<i>Tabelle 13:</i>	Verbandliche Pressemitteilungen aus den Jahren 2003 bis Juni 2011 .....	118
<i>Tabelle 14:</i>	Verbandliche Pressemitteilungen während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012.....	118
<i>Tabelle 15:</i>	Vorgehensweise im Überblick – Inhaltsanalyse von Parlamentsdokumenten .	121
<i>Tabelle 16:</i>	Vorgehensweise im Überblick – Inhaltsanalyse der Medienberichterstattung .	123
<i>Tabelle 17:</i>	Vorgehensweise im Überblick – Präsenzanalyse .....	125
<i>Tabelle 18:</i>	Vorgehensweise im Überblick – Experteninterviews.....	126
<i>Tabelle 19:</i>	Bezugsgrößen für die verbandliche Organisationsform der EE-Verbände.....	148
<i>Tabelle 20:</i>	Herausgabe verbandlicher Stellungnahmen/Positionspapiere während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen .....	158
<i>Tabelle 21:</i>	Zusammenhang zwischen verbandlichen Themen und Themen in der parlamentarischen .....	163

<i>Tabelle 22:</i>	Zusammenhang zwischen verbandlichen Themen und Themen in der Medienberichterstattung während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2009 und 2012,.....	164
<i>Tabelle 23:</i>	Nachrichtenfaktoren in den Pressemitteilungen nach Verbänden und nach EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012; in Prozent; n = 486 (pro Pressemitteilung wurden insgesamt maximal acht Nachrichtenfaktoren erhoben) .....	167
<i>Tabelle 24:</i>	Gesamtpunktzahl des PA-Grades der untersuchten Verbände während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012 .	177
<i>Tabelle 25:</i>	Dimensionen von PA-Management im Vergleich während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012 .	178
<i>Tabelle 26:</i>	Punktzahl der EE-Verbände hinsichtlich der Übereinstimmungen zwischen verbandlichen Forderungen und Gesetzgebungstexten während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012 .	186
<i>Tabelle 27:</i>	Indikatoren der Erfolgsmessung – Mittelwerte des gesamten Untersuchungszeitraumes .....	196
<i>Tabelle 28:</i>	Kreuztabelle zur Verbandsgröße und zum Grad des PA-Managements während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012.....	199
<i>Tabelle 29:</i>	Kreuztabelle zum Verbandstyp und zum Grad von PA-Management während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012.....	200
<i>Tabelle 30:</i>	Kreuztabelle zum Verbandsgrad und zum Profil von PA-Management während des Gesetzgebungsprozesses zu den EEG-Novellierungen 2004, 2009 und 2012.....	201
<i>Tabelle 31:</i>	Kreuztabelle zum Grad von PA-Management und Erfolg – Mittelwerte des gesamten Untersuchungszeitraumes .....	203
<i>Tabelle 32:</i>	Codierer-Reliabilität für die Inhaltsanalyse . <b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>	

## Abkürzungsverzeichnis

ABSI	Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Solarinitiativen
AEE	Agentur für Erneuerbare Energien
AfUmwelt	Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
AGDW	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände e.V.
AKW-D	Arbeitsgemeinschaften Wasserkraftwerke in Deutschland
AV	Abhängige Variable
BBE	Bundesverband BioEnergie e.V.
BBK	BürgerBegehren Klimaschutz e.V.
BDEW	Bundesverband für Energie- und Wasserwirtschaft e.V.
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.
BDW	Bundesverband Deutscher Wasserkraftwerke e.V.
BEE	Bundesverband Erneuerbare Energien e.V.
BI	Bürgerinitiative
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
BSHD	Bundesverband Säge- und Holzindustrie Deutschland e.V.
Bsi	Bundesverband Solarindustrie e.V.
BSW	Bundesverband Solarwirtschaft e.V.
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
BWE	Bundesverband WindEnergie e.V.
BWP	Bundesverband Wärmepumpen e.V.
CCS	Carbon Dioxide Capture and Storage
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CSU	Christlich-Soziale Union
ct/kWh	Cent pro Kilowattstunde
DAf	Deutsche Atomforum e.V.
DBV	Deutscher Bauernverband e.V.
deENet	Kompetenznetzwerk Dezentrale Energietechnologien
DEWI	German Wind Energy Institute
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DGS	Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e.V.
DGW	Deutsche Gesellschaft für Windenergie
DUH	Deutsche Umwelthilfe e.V.
EB	Erfahrungsbericht
EE	Erneuerbare Energien
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
EnBW	EnBW Energie Baden-Württemberg AG
EP	Europäisches Parlament
EREC	European Renewable Energy Council
EREF	European Renewable Energy Federation

---

EU	Europäische Union
EVU	Elektrizitätsversorgungsunternehmen
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FDP	Freie Demokratische Partei
FGW	FGW e.V. - Fördergesellschaft Windenergie und andere Erneuerbare Energien
FvB	Fachverband Biogas e.V.
FVEE	ForschungsVerbund Erneuerbare Energien
GtV-BV	GtV-Bundesverband Geothermie e.V.
GW	Gigawatt
INSM	Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft
IV	Intervenierende Variable
IWB	Interessenverband Windkraft Binnenland e.V.
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KV	Kontrollvariable
KW	Kilowatt
KWK-Bonus	Kraft-Wärme-Kopplung-Bonus
KWKG	Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz
L-BT	Lesung Bundestag
MAP	Marktanreizprogramm für erneuerbare Energien im Wärmemarkt
MW	Mittelwert
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NaWaRo	Nachwachsende Rohstoffe
NF	Nachrichtenfaktor
NGO	Non-Governmental Organization (Nichtregierungsorganisation)
NIMBY	Not In My Back Yard (Deutsch bed.: Nicht in meinem Garten/Hinterhof)
OFW	Offshore Forum Windenergie GbR
p	Signifikanzniveau
PA	Public Affairs
PA-Management	Public-Affairs-Management
PR	Public Relations
PV	Photovoltaik
r	Korrelationskoeffizient
RefE	Referentenentwurf
RegE	Regierungsentwurf
RWI	Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung
SDL-Bonus	Systemdienstleistungs-Bonus
SFV	Solarenergie-Förderverein Deutschland e.V.
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SPSS	Statistical Package of the Social Sciences (Statistiksoftware)
StrEG	Stromeinspeisungsgesetz
SZ	Süddeutsche Zeitung
TOP	Tagesordnungspunkt
UV	Unabhängige Variable
UVS	Unternehmensvereinigung SolarWirtschaft e.V.

---

VDEW	Verband der Elektrizitätswirtschaft e.V.
VDMA	Verband Deutscher Maschinen und Anlagenbau e.V.
VIK	Verband der Industriellen Energie und Kraftwirtschaft e.V.
vzbv	Bundesverband der Verbraucherzentralen und Verbraucherverbände - Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.
WAB	Windenergieagentur Bremerhaven/Bremen e.V.
WVW	Wirtschaftsverband Windkraftwerke e.V.
WWF	World Wide Fund For Nature
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen

## I Einleitung

Im März 2012 folgten 11.000 Beschäftigte und Sympathisanten der Solarbranche dem Aufruf des Bundesverbandes Solarwirtschaft e.V. (BSW-Solar) und protestierten vor dem Brandenburger Tor gegen das geplante Solarausstiegsgesetz<sup>1</sup>. Der Solarverband warnte vor einer „existenziellen Bedrohung für die Solarbranche“ und dem Verlust hunderttausender Arbeitsplätze durch eine deutliche Kürzung der staatlichen Förderung (BSW-Solar 2012a). Um den Protest „gut sichtbar und hörbar“ zu gestalten, rief der Solarverband die Demonstranten<sup>2</sup> auf, Schilder und Transparente zu kreieren. Zur Unterstützung bot der Verband „bestehende Druckvorlagen und Ideen für weitere Sprüche und Claims“ an. Mit elektronischen Protest-Postkarten sollten parallel Beschäftigte und Bürger politische Akteure auf die Forderungen der Solarbranche aufmerksam machen. Zuvor wurde mit Zeitungsanzeigen, Agenturmeldungen sowie über das Internet auf die Kundgebung hingewiesen. Diese stark öffentlichkeitsorientierte Kommunikationsstrategie war jedoch kein reiner Branchen- und Bürgerprotest. Darüber hinaus meldeten sich einzelne Abgeordnete der Oppositionsparteien, aber auch Vertreter der Regierungskoalition zu Wort, die auf der Protestbühne neben Wissenschaftlern und Verbandsvertretern ihre Positionen verkündeten. Den Protestzug begleiteten u. a. auch der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), die Deutsche Umwelthilfe (DUH) sowie „dutzende[n] Fotografen und Kamerateams“ (BSW-Solar 2012b).

Die geschilderte öffentlichkeitswirksame Branchendemonstration in Verbindung mit politischer Prominenz verdeutlicht, dass Verbandsarbeit weit über das direkte Gespräch mit politischen Entscheidern hinausgeht. Verbände sind heute multifunktional tätig; ihnen werden vielfältige Aufgaben zugewiesen. Dabei agieren Verbände als Mittler zwischen den Interessen der Mitglieder auf der einen Seite und den politischen Entscheidungsträgern auf der anderen Seite. Sie erbringen Dienstleistungen für ihre Klientel, mobilisieren die Öffentlichkeit, nehmen am politischen Prozess teil und erfüllen bisweilen sogar staatliche Aufgaben. Daneben sehen sich Verbände neuen **Herausforderungen** gegenüber, zu denen vor allem die Pluralisierung und Individualisierung gesellschaftlicher Interessen, die veränderten Partizipationsmuster von Mitgliedern sowie der Einfluss der Mediengesellschaft zählen (vgl. Willems/Winter 2007: 40). Zum einen erleiden Verbände einen massiven Mitgliederschwind, zum anderen treten Unternehmen und Agenturen mit professionalisierten Kommunikationsstrategien auf das Parkett der Interessenvermittlung und konkurrieren mit den etablierten Verbänden um politische Einflussmöglichkeiten. Verbände müssen sich daher auch mit den veränderten Erwartungen

---

<sup>1</sup> Der Protest richtete sich gegen die Pläne der Bundesregierung, die Solarstrom-Förderung zu kürzen und den Ausbau der Solarenergie in den nächsten Jahren stark zu beschränken. Am 27. Juni 2012 konnte im Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat eine Einigung über die Förderung von Photovoltaik-Anlagen erzielt werden, nachdem der Bundesrat die zuvor vom Deutschen Bundestag beschlossene Novellierung des EEG am 11. Mai 2012 vorläufig gestoppt und den Vermittlungsausschuss angerufen hatte.

<sup>2</sup> In dieser Arbeit wird aus Gründen der Vereinfachung ausschließlich die maskuline Form verwendet, wenn allgemein von Personen die Rede ist. Sie gilt gleichermaßen auch für Personen weiblichen Geschlechts.

ihrer Mitglieder und dem zunehmenden Wettbewerbsdruck in der Verbandslandschaft auseinandersetzen. Fraglich ist, wie sich unter diesen neuen Herausforderungen die verbandlichen Kommunikationsstrategien verändern und wie sich diese auf den Erfolg der Kommunikation auswirken. Die **übergeordnete Forschungsfrage** lautet somit: *Wie lässt sich unter den neuen Herausforderungen die Kommunikation von Verbänden systematisch beschreiben und bewerten?*

Den **theoretischen Rahmen** der Arbeit bilden politikwissenschaftliche und kommunikationswissenschaftliche Ansätze zur Untersuchung der Verbandskommunikation, die in der Studie verknüpft und weitergedacht werden. Zum einen greift die Studie die politikwissenschaftliche These des Wandels „vom Korporatismus zum Lobbyismus“ (Alemann 2000; vgl. auch Willems/Winter 2007: 41) auf. Während in der Korporatismustheorie die Verbände eine vermittelnde, intermediäre Position einnehmen und als unverzichtbare Träger von Politikformulierung fungieren, gewinnen in der heutigen Interessenvermittlung immer mehr informelle und partikulare Zugänge in Form von professionellem Lobbying an Bedeutung (vgl. Willems/Winter 2007: 40). Zum anderen zieht die Untersuchung die kommunikationswissenschaftliche Mediatisierungsthese (vgl. u. a. Strömbäck 2008; Vowe 2006; Donges 2005; Kepplinger 2002; Mazzoleni/Schulz 1999) heran. Die Mediatisierungsthese beschreibt u. a., wie Organisationen, Gruppen und Unternehmen ihre Kommunikationsstrukturen aufgrund des Bedeutungszuwachses von Medien verändern und diese an die Medienlogik anpassen. Auch Verbände dürften von solchen Mediatisierungstendenzen betroffen sein. Unter den Voraussetzungen einer sich wandelnden Verbands Umwelt, die sich dann als *mediatisierter Lobbyismus* beschreiben lässt, sollen bisherige Annahmen über öffentlichkeitsscheue Verbände geprüft werden. Der Wandel der Verbandskommunikation wird anhand der Profilbeschreibung des verbandlichen *Public-Affairs-Managements* (PA-Management) untersucht. PA-Management gilt hierbei als Sammelbegriff für eine Form der Organisationskommunikation, bei der öffentliche und nicht öffentliche Kommunikationsaktivitäten integriert werden (vgl. u. a. Radunski 2006: 319; Althaus 2005a: 262; Ries 2002: 132).

Analysiert wird das PA-Management exemplarisch an den Verbänden der **Erneuerbare-Energien-Branche (EE-Branche)**<sup>3</sup>. Die Branche hat wie keine andere in den letzten Jahrzehnten einen enormen Aufschwung erfahren und sich zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor entwickelt. Innerhalb der Branche haben sich zahlreiche Verbände gebildet, die sowohl klimapolitische als auch energiewirtschaftliche Anliegen bündeln. Den Erneuerbare-Energien-Verbänden (EE-Verbänden) als Mittler zwischen Branche und Entscheidern kamen in jüngster Vergangenheit vielfältige Funktionen zu. Sie müssen Themen kommunizieren, die medial schwer zu vermitteln sind, beispielsweise die komplizierte Technik oder die Auswirkungen auf die Umwelt. Zunehmend sehen sich die Interessengruppen sogar mit einem punktuellen

---

<sup>3</sup> Als Branche werden Wirtschaftsbereiche oder Wirtschaftszweige bezeichnet. Der Begriff „Branche“ ist eine „Sammelbezeichnung für Unternehmen, die weitgehend substituierbare Produkte oder Dienstleistungen her-

Imageverlust der erneuerbaren Energien konfrontiert, der sich auch auf ihre gesellschaftliche Akzeptanz auswirkt (NIMBY-Effekt<sup>4</sup>).

Mittels einer Längsschnittanalyse, bei der die verbandlichen Strategien und Kommunikationserfolge der EE-Verbände während der letzten drei Novellierungen zum Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)<sup>5</sup> analysiert werden, können über einen Zeitraum von zehn Jahren Vergleiche über die Organisationen angestellt werden. Von Interesse ist dabei, welche strategischen Mittel die EE-Verbände im Bereich der *politischen Public Relations* und des *Lobbyings* verwendet haben, worauf die Wahl der Instrumente zurückzuführen ist und welchen nachweislichen Einfluss die Interessengruppen auf politische Entscheidungen bereits ausüben konnten. Ein doppelter Kausalschritt erfolgt anhand einer Struktur–Strategie–Erfolg–Analyse. Untersucht werden soll, ob ein Zusammenhang zwischen dem PA-Management und den organisatorischen Bedingungen der Verbände einerseits und der Kommunikation und dem Erfolg andererseits besteht. Die **leitende Forschungsfrage** lautet somit: *Wie wirken sich, gemessen an den Fallbeispielen der EE-Verbände während des EEG-Gesetzgebungsprozesses, die jeweiligen organisatorischen Voraussetzungen der Verbände auf den Grad des PA-Managements aus und welchen Einfluss hat der Grad des PA-Managements auf den Verbandserfolg?*

Hierzu ergeben sich folgende **Detailfragen** der Untersuchung:

- Wie lässt sich das *Profil* des PA-Managements der EE-Verbände beschreiben?
- Wie *erfolgreich* sind die EE-Verbände in ihrer Kommunikationsarbeit?
- Welche *Unterschiede* lassen sich diesbezüglich zwischen den Verbänden erkennen?
- Welche *Veränderungen* zeigen sich in der Kommunikationsarbeit der Verbände während des Gesetzgebungsprozesses zum EEG?
- Welche Faktoren haben *Einfluss* auf die Kommunikationsarbeit?
- Welche Faktoren haben *Einfluss* auf den Kommunikationserfolg?
- Was kann man aus den Ergebnissen *lernen* und inwieweit können die Ergebnisse für die gesamte Verbandslandschaft *generalisiert* werden?

Durch die vorliegende Studie bietet sich die Chance, Wissen über die zeitliche, sachliche und soziale Struktur der politischen Kommunikation von Verbänden einer Branche zu gewinnen. Dieses Wissen ist erforderlich, wenn man einschätzen will, welchen Einfluss Interessengruppen in unserem politischen System auf politische Entscheidungen nehmen – durch Lobbying und durch politische Öffentlichkeitsarbeit. Die Beantwortung der Forschungsfragen ist daher

---

stellen“ (Gabler Wirtschaftslexikon 2012). Seit 2004 wird die Branchenentwicklung der Erneuerbaren im Auftrag der Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik (AGEE-Stat) erhoben.

<sup>4</sup> „Nimby“ leitet sich ab von „Not In My Back Yard“ und beschreibt die Haltung von Akteuren gegenüber Entwicklungen, die als positiv bewertet werden, solange die Akteure nicht in ihrem nahen Umfeld davon betroffen sind. Bei den erneuerbaren Energien nehmen diese standortbezogenen Hemmnisse zu (vgl. Hirschl 2008: 178).

<sup>5</sup> Das EEG wurde im Jahr 2000 erstmals beschlossen und basiert in Form und Inhalt auf dem Stromerzeugungsgesetz (StrEG) von 1990. Am 30.06.2011 beschloss der Deutsche Bundestag die jüngste Novelle des EEG, das zum 01.01.2012 in Kraft getreten ist (Stand: Frühjahr 2014).

aus wissenschaftlicher, kommunikationspraktischer sowie gesellschaftspolitischer Sicht von **Relevanz:**

Verbandskommunikation gilt gegenüber der Erforschung der politischen Kommunikation von Regierungen, Parteien und Nichtregierungsorganisationen als „*wissenschaftliches Stiefkind*“ (Hoffjann/Stahl 2010b: 9; vgl. auch Steiner/Jarren 2009: 252f.). Die Kommunikationswissenschaft hat das Thema Verbände lange vernachlässigt, bisweilen sogar „übersehen“ (Hoffjann/Stahl 2010b: 9). Wie die beschriebenen Herausforderungen auf die Verbände wirken, wurde bisher kaum untersucht (vgl. Koch-Baumgarten 2010: 239). Aus den wenigen Analysen zur Verbandskommunikation lässt sich ablesen, dass den Verbänden eine zurückhaltende Öffentlichkeitsarbeit unterstellt wird. Ein Verbandsvertreter sei nach Hoffmann, Steiner und Vogel (2007: 40) so noch immer „ProtagonistIn einer traditionellen Interessenvertretung“, bei dem Lobbying mehr Bedeutung habe als öffentlichkeitsorientierte Kommunikationsarbeit über die Massenmedien (vgl. auch Jarren/Donges 2011: 134f.; Willems/Winter 2007: 35f.; Vogel/Steiner 2006: 9, 16f.). Hingegen seien Schmitt-Beck (1998: 475) zufolge nicht etablierte Akteure, wie Protestgruppen und Nichtregierungsorganisationen oder andere (Neue) Soziale Bewegungen, häufig gezwungen, die Öffentlichkeit zu suchen, um über das „Scharnier“ der externen Kommunikation in Verbindung mit Akteuren zu treten. Willems und Winter (2007: 36) vermuten, solche Gruppen würden eher „dazu neigen, einen Mangel an Ressourcen und institutioneller Einbindung in politische Entscheidungsprozesse durch Mobilisierung der Öffentlichkeit und dramatische, schlagzeilenträchtige Aktionen zu kompensieren“. Im Umkehrschluss postulieren Jarren und Donges (2011: 135), dass „Verbände, die bereits politisch anerkannt und gleichsam ökonomisch bedeutsam sind, [...] grundsätzlich unauffällige Formen wählen.“<sup>6</sup> Für ein schärferes Bild über die Öffentlichkeitsarbeit von Verbänden fehlt es jedoch noch an Beiträgen zum Verhältnis von Massenmedien und Verbänden (vgl. Koch-Baumgarten 2014: 1; Vowe 2007: 465; vgl. auch Hoffjann/Stahl 2010b: 12; Brieske 2007: 5). Denn in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung um Verbände und deren Kommunikationsarbeit sind in der Vergangenheit nur selten einzelne Branchen in den Fokus der Betrachtung geraten. Die Bedeutung und Wirkung des Verbändeeinflusses hänge nach Kleinfeld et al. (2007: 13) jedoch stark vom Einzelfall ab, weshalb empirischen Fallstudien mehr Beachtung beigemessen werden müsse. Winter (2003: 40) merkt an, dass das theoretische Wissen darüber, „welche Gruppen sich in welchen Situationen auf welche Weise verhalten und unter welchen Umständen sie bei der Beeinflussung der Politik erfolgreich sind oder scheitern [...] nur ansatzweise vorhanden“ sei. Aus wissenschaftlicher Sicht ist daher von großem Interesse, wie politische Entscheider auf die Lobbyarbeit der Verbände reagieren und in welchen Phasen der politischen Entscheidung die Verbände mit welcher Kommunikationsform Einfluss nehmen können. Die vorliegende Arbeit soll anhand der Fallbeispiele der EE-Verbände die Be-

---

<sup>6</sup> Zur Abhängigkeit zwischen Intensität der Öffentlichkeitsarbeit und Zugangschancen des Verbandes zum Regierungssystem vgl. grundlegend Hackenbroch (1998: 163); vgl. auch Steiner/Jarren (2009: 253); Vogel/Steiner (2006: 9); Arlt (1998).

sonderheiten von Einzelfällen herausarbeiten und gegebenenfalls bisherige Grundannahmen über die Verbandskommunikation relativieren. Die Arbeit stellt damit sowohl einen Fortschritt für die Forschung zur politischen Kommunikation als auch für die primär politikwissenschaftlich ausgerichtete Verbändeforschung dar.

Aus den Ergebnissen dieser Arbeit können für Verbände *praxistaugliche*, auf empirische Daten gestützte Empfehlungen und Gestaltungsmöglichkeiten für die Kommunikationsarbeit abgeleitet werden. Empirische Vorarbeiten zur Verbandskommunikation zeigen, dass viele Verbände den neuen Ansprüchen der Medien als Mittler zwischen einer Organisation und ihren diversen Teilöffentlichkeiten kaum gerecht werden (vgl. u. a. Brieske 2007: 6). Der für die Untersuchung entwickelte Indikatorenkatalog für die Bewertung des Profils von PA-Management und des Kommunikationserfolges bietet hierfür eine wertvolle Perspektive auf die Messbarkeit verbandlicher Kommunikationsaktivitäten. Die Verbandsforschung hat deutlich gemacht, welchen großen Herausforderungen sich die Interessenverbände gegenübersehen – z. B. durch veränderte Erwartungen der jeweiligen Klientel und durch verschärften Wettbewerb zwischen Interessenvertretungen um öffentliche Aufmerksamkeit und politische Berücksichtigung. Die Untersuchung kann durch den Vergleich von Verbänden, die unter sehr ähnlichen Voraussetzungen agieren, aufzeigen, welche Faktoren dafür verantwortlich sind, wie Verbände ihre politische Kommunikation gestalten. Die Ergebnisse der Fallstudien können dann Hinweise über Prozesse und Muster von Verbandskommunikation liefern. Da man über die politische Kommunikation von Verbänden vergleichsweise wenig weiß, kommt dieser empirischen Studie großes Gewicht zu. Die Untersuchung ist als Fallstudie angelegt, sie ist aber auch über den Bereich der Energie- und Umweltpolitik hinaus von Bedeutung. Darüber hinaus können die Befunde nicht nur anderen Interessengruppen als praktische Orientierungshilfe dienen, sondern auch wichtige Erkenntnisse für das Kommunikationsmanagement von Unternehmen liefern.

Die Analyse des PA-Managements der EE-Verbände bewegt sich schließlich auf einem *gesellschaftlich relevanten Terrain*. Die erneuerbaren Energien leisten einen wichtigen Beitrag für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Inzwischen sind über 300.000 Menschen in der Branche beschäftigt. Obwohl Meinungsumfragen regelmäßig eine hohe Zustimmung für den Ausbau von erneuerbaren Energien<sup>7</sup> signalisieren, erfahren diese immer wieder Rückschläge bei ihrer Etablierung als zukünftig entscheidender Faktor der Energieversorgung. Die Studie liefert einen Einblick in die Strukturen einer Verbandsbranche und deren Einflussmöglichkeiten auf politische Entscheidungen innerhalb des stark regulierten und umkämpften Raumes der Energiepolitik. Aus demokratietheoretischer Perspektive ist von Bedeutung, welche Interessen unter diesen unterschiedlichen Voraussetzungen bei den Entscheidungsträgern und in der Öffentlichkeit Gehör finden, welche Determinanten eine erfolgreiche Interessenvermitt-

---

<sup>7</sup> Erneuerbare Energien werden in dieser Arbeit in Anlehnung an den Duden kleingeschrieben (erneuerbare Energien). Ausgenommen sind mit dem Adjektiv „erneuerbar“ zusammengesetzte Eigennamen wie Erneuerbare-Energien-Gesetz und Organisationsbezeichnungen wie „Agentur für Erneuerbare Energien“.

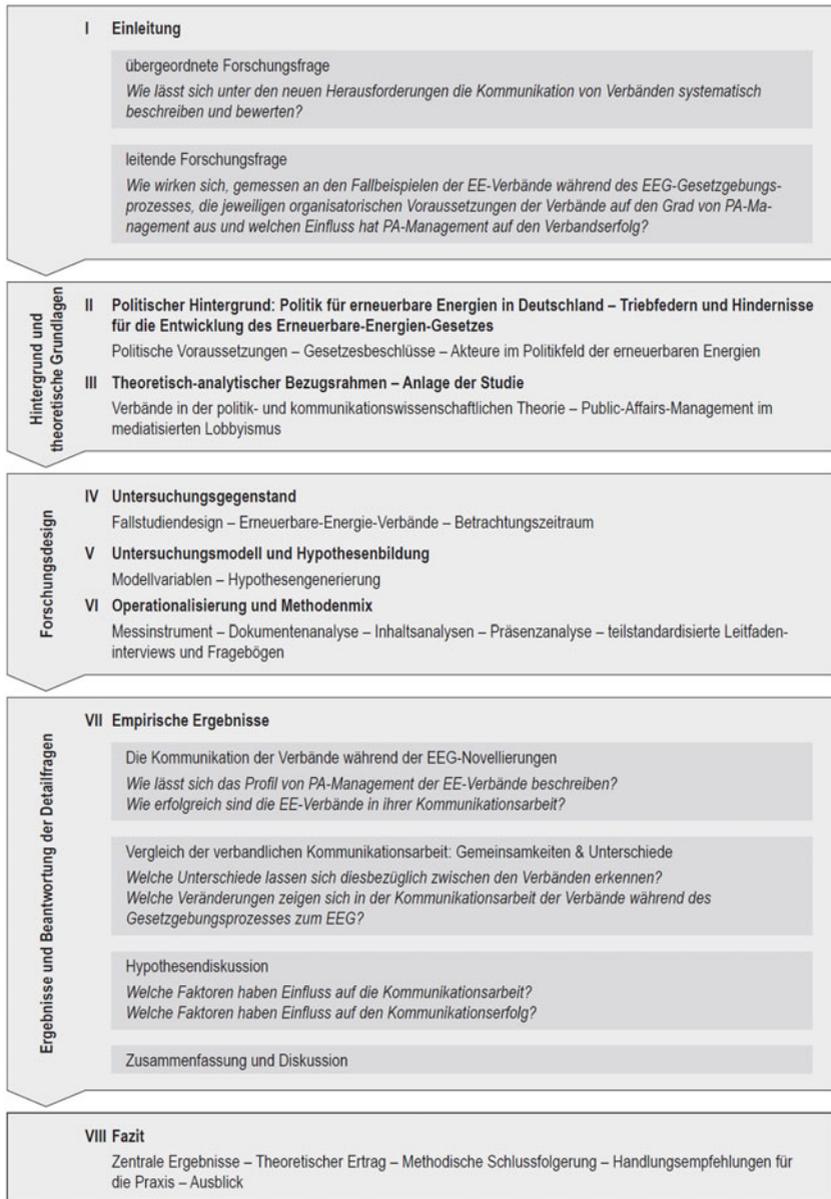
lung begünstigen bzw. beeinträchtigen und welche Möglichkeiten auch die kleinen, weniger etablierten Verbände haben.

Zusammenfassend besteht das **Ziel der Arbeit** darin, vergleichend zu erforschen, ob und wie sich die jeweiligen organisatorischen Voraussetzungen der Verbände und das Profil des PA-Managements auf den Kommunikationserfolg auswirken und welche Unterschiede und Veränderungen zwischen den EE-Verbänden im Zusammenhang mit der Verabschiedung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes zutage treten. Es soll exemplarisch an den Fallbeispielen der EE-Verbände untersucht werden, welche kommunikativen Strategien die Verbände verwenden, um den Gesetzgebungsprozess zu beeinflussen, und worauf diese Strategiewahl zurückzuführen ist. Insbesondere ist von Interesse, welche Kombination aus politischer PR und Lobbying der jeweilige Verband wählt und welcher Erfolg ihm jeweils beschieden ist.

**Zum Inhalt der Arbeit:** Die Erneuerbare-Energien-Branche bewegt sich in einem Raum unterschiedlichster Themenkomplexe, Interessen und Einflussbereiche. Zur Einführung in das Thema dieser Arbeit wird daher zunächst in Kapitel II der politische *Hintergrund der Erneuerbare-Energie-Politik in Deutschland* beleuchtet. Zum besseren Verständnis wird erläutert, in welchem politischen Raum die Verbände der EE-Branche agieren und welche Akteure und Organisationen unterstützend auf ihre Arbeit einwirken können. Der Aufbau folgt dabei vom Großen zum Kleinen und beginnt mit der Verschränkung der vielzähligen Politikfelder, die Einfluss auf das EE-Politikfeld haben (Abschnitt 1). In Abschnitt 2 des Kapitels II wird sodann die komplexe Gesetzeslage im Bereich der EE verdeutlicht. Das EEG bildet hierbei das wichtigste Gesetz im EE-Sektor. Ein Rückblick auf die Entstehung und Regelungen der letzten Novellen erweist sich somit als unabdingbar. Die Einteilung in sogenannte Advocacy-Koalitionen soll verdeutlichen, welche Gruppierungen im Betrachtungszeitraum neben den EE-Verbänden Einfluss auf die politischen Entscheidungen nehmen konnten bzw. die Lobbyarbeit der Verbände unterstützten (Abschnitt 3).

Der *theoretisch-analytische Bezugsrahmen* der Arbeit wird in Kapitel III vorgestellt. Zur Untersuchung der Verbandskommunikation werden politik- und kommunikationswissenschaftliche Ansätze (Abschnitt 2) verknüpft und weitergedacht. Die Überschneidungen der Instrumente und Strategien von Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying sind ein bisher nicht definierter Bereich, der in Abschnitt 3 des Kapitels III durch den Begriff „Public-Affairs-Management“ gefasst wird. Schließlich münden die Überlegungen aus Abschnitt 2 und 3 in einem Wandel vom Korporatismus zum mediatisierten Lobbyismus, in dem die öffentlichen und nicht öffentlichen Kommunikationsinstrumente des PA-Managements an Bedeutung gewinnen (Abschnitt 4). Zunächst jedoch wird in Abschnitt 1 dieses Kapitels einleitend der Verbandsbegriff erläutert (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Aufbau der Arbeit



Kapitel IV gibt einen Überblick über den *Untersuchungsgegenstand*. Im ersten Abschnitt wird das Fallstudien-Design vorgestellt und verdeutlicht, dass die Fragestellung exemplarisch am Fallbeispiel der EE-Verbände beantwortet wird. Des Weiteren werden der Untersuchungsgegenstand und -zeitraum der Studie in Abschnitt 2 genauer betrachtet. Hierbei wird die Relevanz der Verbände innerhalb der Energiepolitik erörtert und deren Bedeutung für die wissenschaftliche Untersuchung herausgearbeitet. Anhand einer Längsschnittanalyse, bei der die verbandlichen Strategien und Kommunikationserfolge während der letzten drei Novellierungen zum Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) analysiert werden, können über einen Zeitraum von zehn Jahren Vergleiche über die EE-Verbände angestellt werden.

Das darauffolgende Kapitel V befasst sich mit dem *Untersuchungsmodell und der Hypothesenbildung*. Das Untersuchungsmodell soll prüfen, ob die Art und Weise, wie PA-Management ausgestaltet ist, einerseits auf die Organisationsform der Verbände zurückzuführen ist und andererseits auf den Kommunikationserfolg der Verbände einwirkt. Hierfür werden die Modellvariablen beschrieben (Abschnitt 1). Gleichzeitig dient das Untersuchungsmodell als Grundlage für die forschungsleitende Hypothesenformulierung. Das vorwiegend qualitative Vorgehen der Arbeit zielt darauf ab, die generierten Hypothesen anhand der Ergebnisse zu bekräftigen oder gegebenenfalls neue Hypothesen zu entwickeln (Abschnitt 2).

Kapitel VI beinhaltet die *Operationalisierung und die Vorstellung des Methodenmix*. Das in der Studie entwickelte Untersuchungsmodell dient hierbei zunächst der Operationalisierung der Modellvariablen (Abschnitt 1). Anhand des Mehrmethodendesigns, bestehend aus Dokumentenanalysen, Inhaltsanalysen, Präsenzanalysen und teilstandardisierten Leitfadeninterviews, werden die Indikatoren des Index zur Messung des Profils des PA-Managements sowie die Indikatoren der Organisationsform und des Erfolges erschlossen (Abschnitt 2).

Die Präsentation der *empirischen Ergebnisse* der Arbeit erfolgt in Kapitel VII. Zunächst wird ein Überblick über die Entwicklung der Verbände und deren Kommunikationsarbeit in Abschnitt 1 gegeben. Im zweiten Teil des Kapitels werden die verbandliche Organisationsform, das PA-Management und der Erfolg der Verbände auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede untersucht. Mithilfe dieses Vergleichs werden in Abschnitt 3 die Hypothesen zum PA-Management diskutiert. In der anschließenden Zusammenfassung der Ergebnisse (Abschnitt 4) werden die theoretischen Überlegungen und die Resultate der empirischen Untersuchungen miteinander in Beziehung gesetzt und im Hinblick auf die Rahmenbedingungen diskutiert.

Auf Grundlage der bisherigen Erkenntnisse steht schließlich im *Fazit* (Kapitel VIII) die Beantwortung der Forschungsfragen der Arbeit im Fokus (Abschnitt 1). Darüber hinaus wird der theoretische Ertrag reflektiert und werden Schlussfolgerungen hinsichtlich der Generalisierbarkeit der Befunde gezogen (Abschnitt 2). Nach einer methodischen Reflexion in Abschnitt 3 erfolgt in Abschnitt 4 ein praxisbezogenes Fazit, bei dem Handlungsempfehlungen für Verbände und andere Organisationen gegeben werden. Die Arbeit schließt mit einem Ausblick, der offene Fragen und den weiteren Forschungsbedarf diskutiert (Abschnitt 5).

## **II Politischer Hintergrund: Politik für erneuerbare Energien in Deutschland - Triebfedern und Hindernisse für die Entwicklung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes**

Der Ausbau regenerativer Energiequellen wurde in den letzten zehn Jahren durch eine Vielzahl von günstigen Rahmenbedingungen und Faktoren vorangetrieben. Um die Kommunikationsweisen und den Erfolg der Verbände in dieser Arbeit einordnen und bewerten zu können, wird sich zunächst dem Untersuchungsfeld genähert und die politischen, wirtschaftlichen sowie gesetzlichen Rahmenbedingungen der erneuerbaren Energien in Deutschland betrachtet. Beleuchtet werden im ersten Abschnitt die unterschiedlichen Politikfelder, die begünstigend und hemmend auf die Entwicklung der EE wirken. Danach wird die Gesetzesvielfalt im Bereich der Energiepolitik nachgezeichnet, um anschließend auf die Entwicklung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) hinzuweisen (Abschnitt 2). Anschließend werden die unterschiedlichen Akteure im Bereich der erneuerbaren Energien sowie deren Positionen für und gegen eine staatliche Förderung erneuerbarer Energien durch das EEG betrachtet (Abschnitt 3). Dies ist vor allem notwendig, um die Rolle der Verbände der EE-Branche und deren Einflussmöglichkeiten innerhalb der Akteursvielfalt einordnen zu können.<sup>8</sup>

### **1 Energie- und wirtschaftspolitische Voraussetzungen**

Die Bedeutung von erneuerbaren Energien im Technologiebereich, in der Energieversorgung und im Umwelt- und Klimaschutz bedingen gleichzeitig eine Verschränkung mit den politischen Feldern von der Wirtschafts-, Technologie- und Forschungspolitik über die Energie-, Umwelt- und Klimapolitik, der Entwicklungs- und Nachhaltigkeitspolitik bis hin zur Außenpolitik (vgl. Hirschl 2008: 87). Um Einflussmöglichkeiten der Interessengruppen der erneuerbaren Energien zu erörtern, ist es daher unerlässlich, die Vielzahl von politischen Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren, die „dominierend, kontrahierend oder unterstützend“ (Hirschl 2008: 87) auf die EE-Politik einwirken, zu betrachten. Im Folgenden werden deshalb die politischen Rahmenbedingungen im Bereich der erneuerbaren Energien, die sich auch aus der Verzahnung mit unterschiedlichen Politikbereichen ergeben, beleuchtet.

#### *1.1 Energiepolitische Voraussetzungen*

Die Energiepolitik in Deutschland ist „ein altes Politikfeld“ (Mez 1998). Das Politikfeld wird seit 1935 durch das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) geprägt, „wodurch sich verfestigte Strukturen, Pfadabhängigkeiten und etablierte Akteurskonstellationen entwickelt haben“

---

<sup>8</sup> Teile dieses Kapitels wurden in zusammenfassender Form veröffentlicht (vgl. Seibt 2013).

(Hirschl 2008: 97; vgl. auch Reiche 2004: 29ff.). Änderungsprozesse erfolgten in der Geschichte der deutschen Energiepolitik sehr langwierig und wurden nur durch die übergeordnete Ebene der Europäischen Union (EU) oder durch Ereignisse wie das Waldsterben und der Reaktorunfall von Tschernobyl und Fukushima beeinflusst. Die Herausbildung der Energiepolitik kann in **fünf Phasen** eingeteilt werden: Das zunächst wirtschaftliche Ziel, die Bevölkerung mit preisgünstiger Energie zu versorgen, wurde in der *ersten Phase* der deutschen Energiepolitik (1948 bis 1958) durch eine „explizite Kohlepolitik“ (Mez et al. 2003: 163) vorangetrieben.<sup>9</sup> Der wachsende Energieverbrauch sollte vornehmlich durch eine direkte und indirekte Subventionierung der Steinkohle gedeckt werden (vgl. Mez et al. 2003: 163; Meyer-Renschhausen 1977: 65). Ab 1958 - 1966, in der *zweiten Phase*, kam es zu einem starken Strukturwandel in der Energieversorgung. Der Energiemangel wurde von einem hohen Energieangebot abgelöst, was in eine Krise des Steinkohlebergbaus in den Jahren 1957/58 mündete (vgl. Meyer-Renschhausen 1977: 66). Gleichzeitig kam es zu einer starken Verbilligung von Erdöl und einem Import von preisgünstiger Kohle aus den USA (vgl. Meyer-Renschhausen 1977: 67ff.). Die vermehrte Förderung des Erdöls in der *dritten Phase* von 1966 bis 1973 verdrängte die Kohlepolitik. Subventionen wurden auf die Kernenergieerzeugung - auch wegen der ersten Ölkrise 1973 - verlagert, deren Anteil stetig wuchs (vgl. Mez et al. 2003: 163; vgl. auch Meyer-Renschhausen 1977: 91ff.). Die *vierte Phase* (1974 bis 1982) ist durch die zweite Ölpreiskrise 1979 und die Energieeinspargesetze geprägt (vgl. Mez et al. 2003: 163). In der *fünften Phase* seit 1983 gelangte zunehmend der Umweltschutz und seit 1990 der Klimaschutz in die Energiepolitik (vgl. Mez et al. 2003: 163). Die Nutzung der Kernenergie wird, nach den zwischenzeitlichen Ausstiegsszenarien der rot-grünen<sup>10</sup> und dem Wiedereinstieg der schwarz-gelben Regierung,<sup>11</sup> in Folge der Reaktorkatastrophe von Fukushima bis 2020 auslaufen (vgl. Atomgesetz 2011; vgl. auch Schwartmann/Beutling 2011: 198). Mit der Dreizehnten Novellierung des Atomgesetzes von 2011 und dem schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie wird neben den Erneuerbaren auch die Kohleförderung wieder favorisiert. Kohle hat noch immer mit einem Anteil von 44 Prozent an der Stromerzeugung eine hohe wirtschaftliche Bedeutung und wird nach den Vorhaben der Regierung auch zukünftig eine wichtige Rolle im Deutschen Energiemix spielen (vgl. AEE 2011; BMWi 2012:

---

<sup>9</sup> Die Kohlegewinnung steht traditionell in einem engen Zusammenhang mit der SPD und den Gewerkschaften. Diese Tradition bestimmte auch die Energiepolitik der rot-grünen Koalitionsregierung von 1998 bis 2005 (vgl. Hirschl 2008: 124).

<sup>10</sup> Im Jahr 2002 wurde das Atomgesetz aufgrund des „Atomkonsenses“ (BMWi 2000) seitens der rot-grünen Bundesregierung novelliert (vgl. Atomgesetz 2002).

8). Auf dem Weg zu 80 Prozent der Stromgewinnung aus erneuerbaren Energien im Jahr 2050 setzt die Regierung auf fossile Kraftwerke, wie Gas- und Kohlekraftwerke (vgl. Reiche 2011). Nach dem Ausstieg aus der Kernkraft müssen diese gemäß der Bundesregierung „einen Teil der wegfallenden Kapazitäten aus Kernkraftwerken ersetzen“ und „die schwankende Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien ausgleichen“ (BMWi 2012: 8). Laut Bundesnetzagentur sind bis 2022 knapp 17 Gigawatt (GW) zusätzliche Kapazitäten, also 17 neue Großkraftwerke, notwendig (vgl. BMWi 2012: 8).<sup>12</sup>

## 1.2 *Energiewirtschaftliche Voraussetzungen*

Neben den Ereignissen, die immer wieder auf energiepolitische Entscheidungen einwirkten, beförderte eine zweite wichtige Entwicklung den Ausbau der erneuerbaren Energien: Bis Ende der Neunzigerjahre war der deutsche Energiemarkt auf acht Verbundunternehmen aufgeteilt. Verbraucher mussten bis zu diesem Zeitpunkt ihren Strom bei ihrem jeweiligen regionalen Energielieferanten beziehen. Um schließlich Wettbewerb im Energiesektor zu schaffen, wurde von EU-Seite eine Liberalisierung des deutschen Energiemarktes angeregt (vgl. Dagger 2009: 43f.). Das Ziel der Strommarktliberalisierung war es, durch eine Steuerung von Angebot und Nachfrage die Stromversorgung effizienter und gleichzeitig kostengünstiger zu gestalten (vgl. Ziesing et al. 2001: 1). Die Liberalisierung des Strommarktes wurde schließlich im April 1998 durch die erste Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (vgl. EnWG 1998) umgesetzt.<sup>13</sup> Die Öffnung des Marktes erwies sich für die Erneuerbaren als überaus bedeutungsvoll (vgl. Suck 2008: 169). Unter der Vielzahl neuer Stromanbieter versammelten sich auch Stadtwerke, die von nun an ein wirtschaftliches Interesse daran hatten, in die Eigenstromerzeugung zu investieren. Diese zunehmende dezentrale Eigenproduktion führte auch zur Förderung der Stromgewinnung aus regenerativen Energien (vgl. Mautz et al. 2008: 134, 154). In Folge der neugeschaffenen marktwirtschaftlichen Elemente kam es nicht nur zum Wettbewerb und damit zu Preisveränderungen und -konkurrenzen, sondern auch zu einer Trennung von Erzeugung, Übertragung und Stromhandel. Somit wurden die Betriebe neu organisiert und Gebietsmonopole aufgelöst (vgl. Dagger 2009: 44; Mautz et al. 2008: 146).

---

<sup>11</sup> Die damalige Bundesregierung beschloss eine Laufzeitverlängerung deutscher Kernkraftwerke mit dem Ziel der CO<sub>2</sub>-Einsparung. Das Atomgesetz wurde zum zwölften Mal novelliert (vgl. Atomgesetz 2010) und damit eine Laufzeitverlängerung von durchschnittlich zwölf Jahren gewährt.

<sup>12</sup> Diesbezüglich rückt immer mehr die „Klimaschutztechnik für Kohlekraftwerke“, die CCS-Technologie, in den Vordergrund der Debatte. Nach langen Diskussionen im Bundestag und Bundesrat wurde sich Mitte 2012 im Vermittlungsausschuss auf ein CCS-Gesetz geeinigt (vgl. KSpG 2012).

<sup>13</sup> Zur Liberalisierung der deutschen Strommärkte vgl. u. a. Blittersdorff (2006); Ridder (2007); Hirschl (2008: 200ff.).